

Rainer Maria Rilke: Geschichten vom lieben Gott - Kapitel 4

Warum der liebe Gott will, dass es arme Leute gibt

(...)

5 Ich begann: »Einmal sah der liebe Gott in eine große Stadt. Als ihm von dem vielen
Durcheinander die Augen ermüdeten (dazu trugen die Netze mit den elektrischen
Drähten nicht wenig bei), beschloß er, seine Blicke auf ein einziges hohes Mietshaus
für eine Weile zu beschränken, weil dieses weit weniger anstrengend war.
Gleichzeitig erinnerte er sich seines alten Wunsches, einmal einen lebenden
10 Menschen zu sehen, und zu diesem Zwecke tauchten seine Blicke ansteigend in die
Fenster der einzelnen Stockwerke.

Die Leute im ersten Stockwerke (es war ein reicher Kaufmann mit Familie) waren
fast nur Kleider. Nicht nur, daß alle Teile ihres Körpers mit kostbaren Stoffen
15 bedeckt waren, die äußeren Umrisse dieser Kleidung zeigten an vielen Stellen eine
solche Form, daß man sah, es konnte kein Körper mehr darunter sein. Im zweiten
Stock war es nicht viel besser. Die Leute, welche drei Treppen wohnten, hatten zwar
schon bedeutend weniger an, waren aber so schmutzig, daß der liebe Gott nur graue
Furchen erkannte und in seiner Güte schon bereit war, zu befehlen, sie möchten
20 fruchtbar werden.

Endlich unter dem Dach, in einem schrägen Kämmerchen, fand der liebe Gott einen
Mann in einem schlechten Rock, der sich damit beschäftigte, Lehm zu kneten. »Oho,
woher hast du das?« rief er ihn an. Der Mann nahm seine Pfeife gar nicht aus dem
25 Munde und brummte: »Der Teufel weiß woher. Ich wollte, ich wär Schuster
geworden. Da sitzt man und plagt sich ...« Und was der liebe Gott auch fragen
mochte, der Mann war schlechter Laune und gab keine Antwort mehr. – Bis er eines
Tages einen großen Brief vom Bürgermeister dieser Stadt bekam. Da erzählte er dem
lieben Gott, ungefragt, alles.

30 Er hatte so lange keinen Auftrag bekommen. Jetzt, plötzlich, sollte er eine Statue für
den Stadtpark machen, und sie sollte heißen: die Wahrheit. Der Künstler arbeitete
Tag und Nacht in einem entfernten Atelier, und dem lieben Gott kamen verschiedene
alte Erinnerungen, wie er das so sah. Wenn er seinen Händen nicht immer noch böse
35 gewesen wäre, er hätte wohl auch wieder irgendwas begonnen. – Als aber der Tag
kam, da die Bildsäule, welche die Wahrheit hieß, hinausgetragen werden sollte, auf
ihren Platz in den Garten, wo auch Gott sie hätte sehen können in ihrer Vollendung,
da entstand ein großer Skandal, denn eine Kommission von Stadtvätern, Lehrern

40 und anderen einflußreichen Persönlichkeiten hatte verlangt, die Figur müsse erst teilweise bekleidet werden, ehe das Publikum sie zu Gesicht bekäme. Der liebe Gott verstand nicht, weshalb, so laut fluchte der Künstler.

45 Stadtväter, Lehrer und die anderen haben ihn in diese Sünde gebracht, und der liebe Gott wird gewiß an denen – aber Sie husten ja fürchterlich!« »Es geht schon vorüber –« sagte mein Lehrer mit vollkommen klarer Stimme. »Nun, ich habe nur noch ein wenig zu berichten.

50 Der liebe Gott ließ das Mietshaus und den Stadtpark los und wollte seinen Blick schon ganz zurückziehen, wie man eine Angelrute aus dem Wasser zieht, mit einem Schwung, um zu sehen, ob nicht etwas angebissen hat. In diesem Falle hing wirklich etwas daran. Ein ganz kleines Häuschen mit mehreren Menschen drinnen, die alle sehr wenig an hatten, denn sie waren sehr arm. »Das also ist es –,« dachte der liebe Gott, »arm müssen die Menschen sein. Diese hier sind, glaub ich, schon recht arm, aber ich will sie so arm machen, daß sie nicht einmal ein Hemd zum Anziehen
55 haben.« So nahm sich der liebe Gott vor.«